



Ortsgespräch

Nr. 99

Dettingen-Wallhausen

März 2003

40 Jahre Moorschrat



Herzlichen Glückwunsch

Die Narrenzunft "Moorschrat" ist 40 Jahre alt



Blickpunkt Dettingen

Eine Woche vor der eigentlichen Fasnacht war Dettingen der närrische Mittelpunkt des Bodanrücks. Anlässlich des 40. Geburtstages der Zunft fand hier ein großes Freundschaftstreffen statt. Drei Tage lang feierten die Moorschräte und viele befreundete Narrenvereine aus der näheren und weiteren Umgebung das närrische Geburtstagsfest.

Großer Fackelumzug

Mit einem Fackelumzug am Freitagabend begann das fasnachtliche Treiben. Der größte Narrenbaum in Dettingen von über 28 m Länge, wohl auch einer der größten in der ganzen Umgebung, wurde am



Samstagnachmittag von den Dettinger Holzern und der Holzgruppe der Kaltbrunner Ducherle, den Patenkindern des Moorschrat, nach althergebrachter Weise gestellt. Auch die Moorschratholzer feierten an diesem Wochenende ihr 10-jähriges Bestehen. Seit dieser Zeit werden in Dettingen die Narrenbäume wieder ohne technische Hilfe genau wie früher gestellt. Viel närrisches Volk hatte sich zu diesem Ereignis eingefunden und feuerte mit

kräftigem "Narri-Narro" die Holzer an. Unter den vielen närrischen Gruppen befanden sich auch die Dettinger "Dilldappenfänger", die zugleich den 15. Geburtstag feiern konnten. Unter den Klängen des "Moorschrat-Fanfarenzuges", der ebenfalls 40 Jahre alt ist, stand schließlich der stolze Narrenbaum als fasnachtliches Symbol auf dem Dorfplatz. Noch ein kleines Jubiläum, nämlich 5 Jahre, konnte das Kinderballett feiern. Wahrlich ein stolzes Jubiläum von zusammen 110 Jahren war wirklich ein Grund, ein außergewöhnliches närrisches Fest zu feiern.

Seit 110 Jahre närrisches Teiben in Dettingen

Etwa 110 Jahre, also bereits am Ende des 19. Jahrhunderts, gibt es mündliche und schriftliche Überlieferungen über närrische Aktivitäten in unserer Gemeinde. Erste Narrenzeitungen mit dem Namen „Die Severinsburg“ oder „Der Gorilla“ wurden nach dem ersten Weltkrieg von

einem Narrenrat herausgegeben. Hierin wird zum großen „Severinsball“, zum „Lumpenball“ und anderen Faschingsbällen eingeladen. Bei einem reichhaltigen und humoristischen Programm wird auch seine Tollität der „Prinz Carneval“ seinen Einzug halten. Narrenbaum-Setzen, Hemdglonker-Umzug, Faschingsbälle mit Maskenprämierung sowie Begräbnis des Prinzen Carneval gehörten damals schon zum Dettinger Fasnachtsprogramm.

Sage des Moorschrat

Schon früh hat der „Moorschrat“ eine wichtige Rolle gespielt. Während am Anfang des fasnachtlichen Treibens wie überall der rheinische Karneval seinen Einfluß ausübte,

was sich beispielsweise beim „Elferrat“ oder bei deren Kostümen heute noch widerspiegelt, erinnerte man sich plötzlich wieder an Geschichten und Sagen aus den Orten. So entstanden in vielen Gemeinden Narrengesellschaften oder Zünfte, deren Namen sich auf irgendeine Geschichte oder Sage beziehen. So auch die Geschichte oder Sage des „Moorschrats“, der in den Mooren und Rieden rings um Dettingen hauste. Nachts spukte der Schrat, plagte die Menschen im Traum und lockte sie mit Irrlichtern ins Moor, dem heutigen Kabesland, um sie zu necken und zu ärgern. Ein stehender Ausdruck der Dettinger war, wenn sie sich bedrückt oder ängstlich fühlten: „Mir isch heit nacht wieder s' Schrätele uff de Bruscht g'hockt!“

Moorschrat seit 1963

Schließlich gründeten nach langen Beratungen acht Männer 1963 die Narrenzunft und gaben ihr den Namen „Moorschrat“. Dieser wurde schnell zum Wahrzeichen der Dettinger-Wallhauser Fasnacht. Man kleidete den Schrat mit den Farben des Moores ein. Ein grün-braunes Fleckenhäs wurde ihm verpasst, gelb-schwarze Ringelkniestrümpfe, schwarze Schuhe und ein rotes, dreieckiges Halstuch. Seine Fratze ist eine etwas unheimlich anmutende Holzmaske mit einer langhaarigen Pferdeschweifperücke, der Binsenwedel (Schilfgebinde), den der Moorschrat immer bei sich hat, und das Geschell am Häs sollen das Rauschen und Klingen des Schilfes, dem eigentlichen Aufenthaltsort des Schrats, symbolisieren.



Über 100 Moorschrat-Hästräger

Inzwischen ist der „Moorschrat“ eine weit über die Gemeindengrenzen hinaus bekannte Fasnachtsfigur geworden und die Narrenzunft eine weithin bekannte sehr aktive Fasnachtsgesellschaft. Nicht nur die



Bunten Abende und der Zunftball, sondern auch der Narrenbaumumzug, der Hemd-glonkerumzug und die anderen Aktivitäten am Schmotzigen Dunschtig (Kindergarten-, Schulhausbefreiung, Rathausbesetzung), aber auch der Kinderball am Rosenmontag sind Fasnachtsmagnete, die immer viele Mäschgerle und Narren anlocken. Etwa 80 Moorschrathmasken, über 100 Moorschrathäser zählen heute zu den aktiven Hästrägern. Der 40-jährige Fanfarenzug (ca. 35 Mitglieder) ist nicht nur an Fasnacht sehr aktiv, sondern wirkt auch bei vielen

Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Gemeinde unter dem Jahr mit. Die 1987 entstandene Gruppe der „Dilldappenfänger“ wurde 1993 als weitere ordentliche Häsgruppe in die Narrenzunft aufgenommen. Sie zählt inzwischen 32 Mitglieder. Um den Brauch des manuellen Narrenbaumstellens wieder zu beleben, gründeten 1993 einige starke Männer die „Holzgruppen“, die inzwischen 21 stämmige Mitglieder aufweist. Wir gratulieren der Jubelzunft „Moorschrath“ und ihren Untergruppen recht närrisch zu den Geburtstagen und wünschen ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen und noch viele närrische und glückselige Fasnächte. Narri-Narro!

Helmut Gloger



Aus dem Ortschaftsrat

Sparen, sparen, sparen!!!!!!!

Sparen ist bekanntlich auf allen Ebenen des öffentlichen Lebens angesagt; so auch beider Stadt Konstanz. Dies betrifft neben vielen städtischen Einrichtungen auch die Außenorte Dettingen-Walhausen, Dingelsdorf und Litzelstetten.

Ortsverwaltungen müssen 100.000€ einsparen.

Bei den jetzt zu Ende gegangenen Haushaltsberatungen in den Fachausschüssen der Stadt wurden auch die Außenorte nicht geschont.

So wurde nun beschlossen, dass die drei Außenorte im Doppelhaushalt 2003/2004 insgesamt 100.000€ von den ohnehin schon knapp bemessenen Haushaltsmitteln einsparen müssen. Für die Ortsverwaltungen ist dies derzeit noch eine Aufgabe ohne Lösungsansatz, denn die Pflege, Unterhaltung und Erhaltung der örtlichen Einrichtungen sowie Straßen und Wege, Kinderspiel- und Sportplätze, Gründflächen, Hafen, Strandbad usw. sollen doch im Interesse der Erhaltung einer intakten Infrastruktur in den Ortschaften nicht vernachlässigt werden. Um diesen „Spagat“ zu schaffen, bedarf es noch einiger Kreativität bei den Ortsverwaltungen.

Rathaus-Sanierung/Umbau und Ausbau auf der langen Bank!

Bei den schon erwähnten Haushaltsberatungen blieben auch die für die beiden nächsten Jahre vorgesehenen Baumaßnahmen an unserem Rathaus auf der Strecke. Die Hoffnung, die Maßnahme könnte zum „historischen“ Datum 2005, nämlich genau 30 Jahre nach der Eingemeindung von Dettingen-Walhausen in die Stadt Konstanz, fertig gestellt sein, wurde durch das Streichen der Gelder für die „Anschubfinanzierung“ in 2004 enttäuscht. Die insgesamt erforderlichen 850.000€ stehen jetzt in der mittelfristigen Finanzplanung für die

Jahre 2005 und 2006. Da die mittelfristige Finanzplanung jedoch keinen verbindlichen Charakter hat, ist dies noch keine Garantie für die Verwirklichung der Baumaßnahme in den beiden Jahren. Bis zum Jahr 2006 benötigt unsere Ortschaft aber dringend einen großen Mehrzweckraum als Ersatz für den jetzigen Mehrzweck-„Sitzungsraum“ in der Grund und Hauptschule, die für diesen Raum wegen stark steigender Schülerzahlen in der Grundschule dringend Eigenbedarf anmeldet.

Örtliche Bauhöfe in Frage gestellt.

Immer wieder wird in manchen Kreisen der Stadt Konstanz mit dem Gedanken gespielt, die Bauhöfe der drei Ortschaften in den Betriebshof der Technischen Betriebe Konstanz (TBK) in der Fritz-Arnold-Straße zu integrieren. Als Grund werden Kosteneinsparungen angeführt. So beauftragte der Haupt- und Finanzausschuss vor kurzem die Stadtverwaltung die finanziellen Auswirkungen der Auflösung der drei örtlichen Bauhöfe und deren Integration in die TBK zu untersuchen.

Schon vor über 10 Jahren untersuchte eine namhafte Wirtschaftsberatungs-Gesellschaft im Auftrag der Stadt Konstanz die Vor- und Nachteile einer solchen Integration. In dem Gutachten kam man zu dem Ergebnis, dass u. a. aus Gründen der räumlichen Nähe, der Vertrautheit mit dem Betreuungsgebiet, den kurzen Informationsfluss und der kurzen Wege zum Einsatzort die drei Bauhöfe nicht in die Kernstadt verlagert werden sollen. Allerdings wurde empfohlen, die drei Bauhöfe in einer einzigen mit dem Standort in einer der drei Ortschaften zusammenzufassen. Sicher spricht einiges für diesen Vorschlag. Keine leichte Aufgabe für die drei Ortschaften, untereinander nun zusammen mit der Stadt Konstanz zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen.

Neue Gesichter in Dettingen-Wallhausen

Interview mit Frau Pfarrerin Süss-Egervari

Ortsgespräch: *Sie sind seit September Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde Dettingen-Wallhausen. Sie sind keine Fremde am See, sie waren als Vikarin zur Ausbildung in der Litzelstetter Gemeinde. Haben Sie sich bewusst für den Bodensee als Wirkungsstätte entschieden?*



Pfarrerin Süss-Egervari: Ja, und zwar nicht nur wegen der schönen Landschaft, sondern auch wegen der Menschen, die ich als besonders freundlich und aufgeschlossen erlebt habe.

Was sehen Sie für sich als größte Herausforderung in einem kleinen Vorort mit 5.000 Einwohnern.

Mit den Menschen zu leben, für sie dazu sein und deutlich zu machen, dass es für den Ort wichtig ist, dass es eine evangelische Gemeinde gibt.

Als Vikarin waren Sie noch alleine, jetzt sind sie mit der ganzen Familie in Dettingen. Haben Sie sich bereits eingelebt?

Ich habe schon viele Menschen kennen gelernt und bin erstaunt wie viele Menschen mich kennen, bzw. wissen, welche eine Funktion ich habe. Außerdem kenne ich schon fast alle Strassen in Dettingen und Wallhausen. Unsere Tochter, die im Kindergarten in Wallhausen sehr gut aufgenommen wurde, hat sich sicherlich am besten eingelebt. Unseren Jungs, die viele Freunde zurückgelassen haben, fällt das schon schwerer.

Gibt es etwas, das Sie oder ihre ganze Familie besonders an Dettingen mögen?

Wir schätzen es sehr, dass es hier so ruhig und überschaubar ist. Unsere Söhne sind begeistert von der Skateranlage und fanden es toll einfach hinter dem Haus Rodeln zu können.

Demnächst werden Sie wieder umziehen, in das Pfarrhaus in Wallhausen. Freuen Sie sich schon auf ihren offiziellen Wohnsitz?

Klar, das wird vieles erleichtern und für mich viel Zeitersparnis bringen. Ich denke, es ist auch wichtig für die Gemeindeglieder zu wissen, wo die Pfarrerin zu erreichen ist. Allerdings ist noch keine Lösung für die derzeitigen Pfarrhausbewohner in Sicht.

Sie haben eine halbe Stelle in der Kirchengemeinde; ist das überhaupt praktikabel?

Ich denke schon. Die Gemeinde ist mit etwas mehr als 1.000 Gemeindegliedern überschaubar. In den Bereichen Gottesdienste, Konfirmandenunterricht und Jugendarbeit gibt es eine gute Kooperation mit Litzelstetten. Einige Gemeindeglieder haben weitgehend selbständig Aufgaben übernommen, was für mich eine große Hilfe ist. Außerdem bin ich dank der Unterstützung durch meinen Mann in meiner Zeiteinteilung relativ flexibel. Natürlich habe ich keinen 20 Wochenstundenjob, aber wenn das mein Anspruch wäre, wäre ich auch nicht Gemeindepfarrerin geworden.

Sie sind außerdem noch in einer Art Job-Sharing, ihr Mann ist auch nur halbtags als Krankenhauspfarrer angestellt. Sehen Sie die Qualität der Pfarrerversorgung gefährdet?

Natürlich ist es für jede Gemeinde angenehmer einen Pfarrer oder eine Pfarrerin mehr oder weniger rund um die Uhr zur Verfügung zu haben. Angesichts massiv

zurückgegangener Kirchensteuern ist eine ganze Pfarrstelle für eine (kleine) Kirchengemeinde wie Dettingen-Wallhausen einfach nicht mehr finanzierbar. Ich bin überzeugt, dass die Art von Job-Sharing, die mein Mann und ich praktizieren, sowohl für die Gemeinde als auch für die Krankenhauseelsorge die bestmögliche Lösung ist. Eine Person könnte kaum beiden Arbeitsbereichen gerecht werden.

Sie geben an der GHS Dettingen Religionsunterricht, ist das für Sie Neuland?

Nicht ganz, allerdings habe ich in den letzten Jahren lediglich Konfirmandenunterricht gegeben, so dass ich mich wieder neu einarbeiten muss.

Macht ihnen das Unterrichten Spaß?

Unterrichten in der Hauptschule ist zugegebenermaßen nicht das reinste Vergnügen. Der Unterricht an der Grundschule dagegen macht mir sehr viel Spaß. Ich erlebe bei den Kindern eine große Offenheit und Freude an religiöse Themen.

Welche Ziele haben Sie als Pfarrerin für Dettingen-Wallhausen?

Eines meiner Ziele ist es, dem Gottesdienst eine neue Bedeutung zu geben und dafür möglichst viele Menschen zu gewinnen. Dabei ist sicherlich einiges an Arbeit und Phantasie in den Kirchenraum zu stecken, um mehr Atmosphäre zu erreichen. Weiter ist es mir wichtig, verstärkt Kinder und ihre Eltern zu erreichen mit besonderen Angeboten wie Krabbel- und Familiengottesdiensten, einer Kinderbibelwoche und anderem mehr. Außerdem möchte ich, dass Jugendliche über den Konfirmandenunterricht hinaus in der Gemeinde einen Ort finden, wo sie Glauben kennen und einüben lernen können. Zusammenfassend lässt sich wohl sagen, dass mein Ziel eine lebendige Gemeinde ist, in der sich möglichst viele Menschen wohl fühlen und die nach außen glaubwürdig und einladend ist.

Haben Sie Wünsche an ihre neue Gemeinde?

Jede Menge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die viele gute Ideen einbringen und gerne Neues wagen. Außerdem wünsche ich mir mehr finanzielle Unterstützung, so dass bestimmte Projekte möglich werden, wie z. B. die Anschaffung einer Orgel.

DIE GETRÄNKE-INSEL

Getränkefachhandel
 S. Sulger
 Vordere Weidstaub 12
 78465 KN-Dingelsdorf
 Tel. 07533/99 82 05
 Fax 07533/42 98



Die Getränke-Insel
Winohex

Öffnungszeiten
 Mo & Di: 15.00 - 18.30 Uhr
 Mi - Fr: 9.00 - 12.30 Uhr
 15.00 - 18.30 Uhr
 Samstag: 9.00 - 13.00 Uhr

getraenkeinsel@t-online.de
 www.getraenke-konstanz.de

Interview mit Herrn Morgen (Ortsverwaltung Dettingen)

Ortsgespräch: Sie sind seit Anfang des Jahres bei der Ortsverwaltung als Amtsleiter eingesetzt. Haben Sie sich schon eingelebt?

Auch wenn es sich noch um eine recht kurze Zeit handelt, ist mir dies angesichts der netten Kolleginnen und Kollegen nicht schwer gefallen.



Sie sind auch Dettinger Bürger und engagiert in örtlichen Vereinen. Sehen sie Vorteile für sich oder auch die Ortsverwaltung, dass ein Dettinger zum Amtsleiter bestimmt wurde?

Die Nähe Wohnort – Dienstort wirkt sich in jedem Fall für beide Seiten vorteilhaft aus. Hinzu kommt zwangsläufig das Wissen um spezifische örtliche Strukturen und Gegebenheiten, was manche Entscheidungen doch wesentlich erleichtert oder hierbei zumindest sehr hilfreich ist. Gerade weil ich im Ort kein Unbekannter bin, werde ich auch des Öfteren von Mitbürgern/innen in meiner Freizeit mit diversen Fragen aber auch Anregungen usw. angesprochen, die ich natürlich soweit mir möglich gerne beantworte oder aufgreife.

Wie würden Sie ihre Rolle als Amtsleiter hier in Dettingen beschreiben?

Die Funktionsbezeichnung „Verwaltungsleiter“ ist in diesem Zusammenhang für viele sicherlich verwirrend. Nach den gesetzlichen Bestimmungen der Gemeindeordnung, wird die Ortsverwaltung vom Ortsvorsteher vertreten und geleitet. Meine primäre Aufgabe ist es den Ortsvorsteher hierbei zu unterstützen und im Falle seiner Abwesenheit die Kontinuität der Aufgabenerfüllung im Einklang mit den Beschlüssen des Ortschaftsrates zu gewährleisten.

Welche Aufgabenfelder nehmen Sie in der Ortsverwaltung wahr?

Das Gros der Aufgaben habe ich von meinem Vorgänger – Herrn Binder -, der ja wieder zum SVA zurückgekehrt ist übernommen. In einem groben Überblick zählen zu meinen Hauptaufgaben u. a. die Leitung des örtlichen Bauhofes, die Prüfung und Bearbeitung eingehender Baugesuche, die Vorbereitung der Ortschaftsratssitzungen und die haushaltsmäßige Überwachung der uns zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel sowie alle damit zusammenhängenden Detailaufgaben. Einen besonderen Stellenwert nehmen die derzeit laufenden Haushaltsberatungen für den Doppelhaushalt 2003/2004 ein.

Ändert sich etwas für den Dettinger Bürger, durch ihre Anstellung?

Es wäre vermessen zu behaupten, dass sich durch meine Anstellung alles ändert. Von mir vorgenommene Änderungen beziehen sich deshalb nur auf meine eigenen

internen Arbeitsabläufe und sollen mir ein effizienteres Arbeiten ermöglichen. Ich habe bei meinem Eintritt eine intakte und sehr gut organisierte kleine Verwaltungseinheit vorgefunden, die mit den Ihr zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten den Bürgern/innen ein hohes Maß an Service und Bürgerfreundlichkeit vermittelt. Zu meiner Überraschung wissen dies auch viele Bürger/innen aus Wollmatingen zu schätzen, die regelmäßig zum Publikum der OV zu zählen sind. Es ist mein Bestreben diese Linie weiterzuerfolgen und dieses Angebot auch angesichts leerer Kassen zu erhalten.

Gibt es große Unterschiede zu ihrer Arbeit beim Bürgeramt, dort waren Sie ja zuvor beschäftigt?

Ein wesentlicher Unterschied zu meiner ursprünglichen Tätigkeit ist darin zu sehen, dass durch die Größe des Bürgeramtes die einzelnen Sachbearbeiter dort auf ihre jeweiligen Fachgebiete spezialisiert sind. Mein bisheriger Arbeitsbereich im Straßenverkehrs-, Straßen- und Gewerberecht war zu einem sehr hohen Anteil von der Beachtung zwingender bundes- oder landesgesetzlicher Bestimmungen geprägt. Nachdem es sich gleichzeitig auch um eine Polizeibehörde handelt, war es nicht immer leicht, den Bürgern/innen Verständnis für eingeschränkte, ablehnende oder gar belastende Entscheidungen der Verwaltung zu vermitteln.

Ihre Stelle wurde neu geschaffen, dafür ist die halbe Stelle des Ortsbaumeisters weggefallen. Können die Bürger trotzdem mit Baugesuchen zur Ortsverwaltung kommen?

Diese Möglichkeit besteht unverändert weiter. Man muss natürlich einschränkend darauf hinweisen, dass wie auch schon bisher, das Baurechts- und Denkmalamt letztendlich die hierfür formell zuständige Fachbehörde ist. Im baurechtlichen Verfahren obliegen uns deshalb in erster Linie Mitwirkungsaufgaben wie die Nachbaranhörung sowie die Vorstellung und Behandlung im OR.

Was halten Sie davon, dass bei den Ortsverwaltungen nach dem Willen des Oberbürgermeisters erhebliche Sparmaßnahmen greifen sollen? Sehen Sie die Ortsverwaltungen dadurch gefährdet?

Die angespannte Haushaltslage der Kommunen ist uns allen bekannt. Dass die Stadt deshalb zur Haushaltskonsolidierung zu drastischen Sparmaßnahmen tendiert ist nicht nur legitim, sondern dringend geboten. Die Ortsverwaltung kann sich diesem berechtigten Anliegen nicht entziehen und ist sich ihrer Verantwortung bewusst. Durch die Sparmaßnahmen sehe ich den Fortbestand nicht gefährdet. Ansonsten werden wir - wie auch bisher - im laufenden Haushaltsjahr versuchen, so Kosten sparend und effizient als möglich zu wirtschaften.

Unter dem Titel "Neue Gesichter in Dettingen-Wallhausen" möchten wir ihnen in den kommenden Ausgaben des Ortsgespräch Menschen aus Dettingen-Wallhausen vorstellen, die in unserer Gemeinde neu sind oder neue Aufgaben übernommen haben.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Frau Süß-Egervari und Herrn Morgen für die freundliche Zusammenarbeit.



Sparkasse Bodensee schließt Zweigstellen

Standort Dettingen bleibt erhalten

Etwa ein Jahr nach der großen Fusion der Sparkasse Konstanz und der Sparkasse Bodensee/Überlingen kommt die von vielen befürchtete Neustrukturierung. Das Zweigstellennetz soll ausgedünnt werden, die Überlegungen hierfür wurden in einer sparkasseninternen Projektgruppe erarbeitet. Ob eine Zweigstelle geschlossen wird, hängt von einer ganzen Reihe von Kriterien ab wie zum Beispiel der Besucherstrom oder die Automatenfrequenz.

Filiale Dingelsdorf wird geschlossen

In der Zweigstelle Dingelsdorf sind einige dieser Kriterien nicht erfüllt, weshalb noch dieses Jahr die Schließung ansteht. Nach Aussage des Pressesprechers der Sparkasse Bodensee, Herr Hans-Peter Schock, steht noch nicht genau fest, wann genau die Schließung erfolgt. Sicher sei nur, dass es im Jahr 2003 sein wird. Jede Filiale habe ihre Besonderheiten, die es zu beachten gilt. Um eine gute Abwicklung zu ermöglichen wird jede einzelne Schließung von einer Projektgruppe begleitet. Ein Selbstbedienungsterminal oder einen Geldautomaten wird es dann sowohl in Dingelsdorf als auch in Oberdorf nicht mehr geben. Die Beschäftigten werden in andere Bereiche der Sparkasse Bodensee übernommen.



Dettingen bleibt sicher

Für die Filiale Dettingen gibt es mittelfristig keine Pläne für eine Schließung wurde dem *Ortsgespräch* bestätigt. Dettingen wird zu einem Kompetenz-center ausgebaut. Das veränderte Kunden-verhalten macht es nötig, so Herr Schock, ein starkes Beratungs-angebot vorzuhalten. Dies kann in einer größeren Zweigstelle leichter erreicht werden.

Alles wegen der Fusion?

Die Frage, ob die Schließungen direkt auf die Fusion zurückzuführen seien, verneint Herr Schock ausdrücklich, es gäbe immer längerfristige Planungen, so sei man jetzt bereits bei der zentralen Planung für das Jahr 2005. Auch das Argument, dass sich die Sparkasse von den Kunden entfernt und sich aus den ländlichen Gebieten zurückzieht, lässt Herr Schock nicht gelten. Seiner Aussage nach können 80% der Sparkassenkunden eine Zweigstelle innerhalb von 1.000 Meter im Umkreis ihrer Wohnung finden.

Volksbank Konstanz steht zu Dettingen

Auch bei der Volksbank gab es im vergangenen Jahr eine Fusion. Der zuständige Verantwortliche der Volksbank, Herr Lauche, bestätigte, dass die Auslastung der Geschäftsstelle den Prognosen und Erwartungen entspreche. Die betriebswirtschaftlichen



Werte seien eingehalten, daher gebe es keinerlei Veranlassung, über eine Schließung der Zweigstelle nachzudenken. Das regionale Geschäftsstellennetz soll durch Modernisierungen und Einführung von SB-Technik verbessert werden, daher wird es im gesamten Stadtgebiet keine Schließungen geben.

Eine Bank für den Kreis

Die Volksbank will -im Gegensatz zur Sparkasse Bodensee- ihre Schwerpunkte weiterhin im Landkreis Konstanz setzen. Strategisch wird eine Kreisvolksbank angestrebt. Die Gespräche diesbezüglich werden weiterhin geführt, bestätigte Herr Lauche. Dies habe aber grundsätzlich keine Auswirkungen auf die Geschäftsstellenpolitik. Im Zuge einer Fusion würden nur Doppelpräsenzen beseitigt.

Jens Bodamer

 Jens.Bodamer@spd-dettingen.de



**Sanitär
Bäder**

Sanitäre Anlagen
Reparaturen
Badsanierung
Badmöbel
Duschabtrennungen
Gasetagenheizung
Rohrreinigung
In Alt- und Neubauten

Ralf Kannegießer

Weiberstrasse 24
78465 Konstanz-Dettingen
Tel. 07533 / 7829
Fax 07533 / 7550

Kannegießer

Konzert- und Kongresshaus auf Klein-Venedig

Am 4. Juli 2002 hat der Gemeinderat der Stadt Konstanz beschlossen, einen Bürgerentscheid durchzuführen. Nachdem die Stadt Konstanz zunächst als Termin den 18. Mai 2003 vorgeschlagen hatte, zog OB Frank diesen Vorschlag in der Gemeinderatssitzung im Januar 2003 zurück. Der nächste Vorschlag, Abstimmungstermin am 13. Juli 2003, wurde dann in der Februar-Sitzung 2003 erneut zurückgezogen. Grund ist offensichtlich, dass zunächst noch die Kosten „heruntergerechnet“ werden müssen.

Ausgangslage

In den letzten Jahrzehnten wurde gerade aus dem Kreis der Freunde der Philharmonie ein Konzerthaus gefordert, um der Süddeutschen Philharmonie einen würdigen



Aufführungsstätte zu schaffen. In einer glorreichen Aktion hat die Stadtmarketing GmbH schon den Namen bestimmt *Bodensee Forum Konstanz*, wenn auch ohne offiziellen Auftrag und auch ohne, dass das Konzept oder die Kosten feststanden. Man kann als Konstanzer Bürger nur hoffen, dass das Projekt besser ist als der Name.

Da sich herausstellte, dass dies allein nicht finanzierbar war, kam man auf die Idee, gleich ein Kongresszentrum mit zu verwirklichen. Die Finanzierung sollte über einen Investor erfolgen. Auch der Oberbürgermeister kann sich nun der Erkenntnis nicht verschließen, dass die Primärinvestition, die Erstellung dieses Konzert- und Kongresszentrums, von der Stadt Konstanz zu tragen ist. Die Kosten belaufen sich nach derzeitiger Berechnung auf 85 – 100 Millionen Euro, ohne dass die Unterführung unter den Bahngleisen (ca. 15-20 Millionen Euro) mitgerechnet ist. In Stichworten möchte ich kurz begründen, weshalb ich das Projekt für so problematisch halte:

Gründe gegen das Projekt:

1.) Der Standort ist nicht akzeptabel; er wurde weitgehend vom erhofften Investor vorgegeben. Eine sorgfältige Standortanalyse erfolgte nicht. Warum lässt sich das Projekt nicht im Herosé –Gelände verwirklichen, das hervorragend verkehrlich angeschlossen ist? Die Altstadt ist zu Fuß bequem über die neue Fuß- und Radfahrerbrücke erreichbar. Die letzte Freifläche, das letzte Naherholungsgebiet mit Zugang zum See wird zugebaut.

2.) Das Projekt konterkariert den mühsam erarbeiteten und umgesetzten Verkehrsentwicklungsplan. Es bedarf

nicht der Fähigkeit zur Prophetie, dass sich am neu erbauten Knotenpunkt Schnetztor lange Schlangen bilden. Der Verkehr wird sich auch durch Stadelhofen seinen Weg bahnen, wenn das Seeuferhaus und das Kaufhaus in der alten Sparkasse eröffnet sind.

3.) Die Stadt Konstanz hat beschlossen, seenahe Gebiete nicht mehr zu bebauen. Für Privatpersonen gilt dies weiterhin, für das Land Baden-Württemberg (Linzgaublick) und die Stadt Konstanz hat dies keine Gültigkeit (!?).

4.) Die Finanzierung ist auch nicht ansatzweise gesichert. Nach Ansicht der CDU ist dies Aufgabe des Oberbürgermeisters. Auffällig ist, dass Städte wie Freiburg und Villingen-Schwenningen nicht oder kaum mehr in der Lage sind, aufgrund der Folgekosten ihren Haushalt auszugleichen. Beide verfügen über kostenträchtige Prestigeobjekte (Tonhalle, Kongresshalle).

Derzeitige Haushaltslage

Der derzeitige Haushalt, bei einer im Verhältnis zu anderen Kommunen ausgezeichneten Ausgangslage, ist nur durch Grundsteuererhöhungen auszugleichen.

Bereits heute sollen Kinderspielplätze weniger instand gehalten werden, bei den Schulen muss bei der Reinigung gespart werden, die Unterhaltung von Gebäuden und Straßen kann nicht in dem technisch erforderlichen Umfang erfolgen. Die Finanzierung von 100 Millionen Euro kostet, gestreckt auf 20 Jahre bei niedrigen 5 % Zinsen, ca. 7,5 Millionen Euro. Mit einer Grundsteuererhöhung um 20 – 50 Punkte ist es damit nicht getan. Wie die Besichtigung einiger Kongresszentren ergeben haben, ist mit erheblichen neuen Instandhaltungs- und Investitionskosten bereits nach zehn Jahren zu rechnen.

In der Zwischenzeit hat sich eine Agenda 21 Gruppe gebildet, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Freihaltung von Klein-Venedig durchzusetzen. Weitere Informationen unter der Internet-Seite www.Klein-Venedig-Konstanz.de (die sich derzeit im Aufbau befindet).

Hans-Joachim Weber

e-mail Hans-Joachim.Weber@spd-dettingen.de

Dettinger Kaufhaus

OKLE

Im Service so gut wie im Sortiment

- Obst u. Gemüse täglich frisch aus aller Welt
- Brot u. Backwaren ofenfrisch in großer Auswahl
- Internationale Käse u. Antipastispezialitäten
- Feine Fleisch u. Wurstwaren der Metzgerei Hierling

Im Untergeschoß: Drogeriemarkt, Haushaltswaren, Garten- u. Farbenabteilung

Eaktiv markt

ALLEKA

Allensbacher Str. 3, 78465 Konstanz-Dettingen · Tel. (075 33) 99 46-0

Behindertengerechte(?) Bushaltestellen

Mein Name ist Miriam Güthner. Ich bin 5 Jahre alt und aufgrund meiner Behinderung auf den Rollstuhl angewiesen. Ich bin gern unterwegs, und das nicht nur in Dettingen. Ich fahre nicht nur gern mit dem Auto, sondern auch mit dem Bus. Zum Glück haben die Stadtwerke schon viele Niederflrbusse im Einsatz. Damit ist das Ein- und Aussteigen ohne Treppen möglich. Zusätzlich zu behindertengerechten Bussen sind zum leichten Ein- und Aussteigen auch rollstuhlgerechte Bushaltestellen notwendig. Leider sind nicht alle Haltestellen in Dettingen perfekt. Eine perfekte Bushaltestelle sieht so aus:

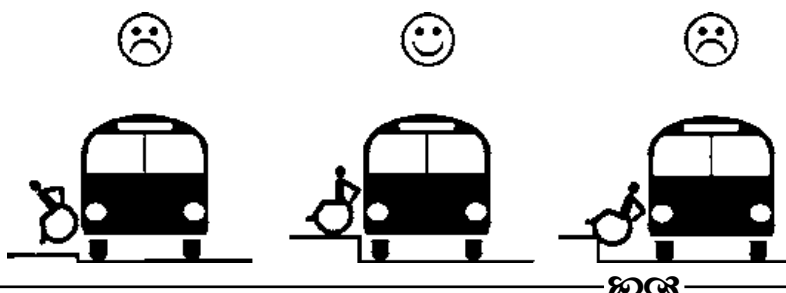
- Eine Absenkung des Bürgersteigs in der Nähe der Bushaltestelle, damit der Rollifahrer die Strasse überqueren kann.
- Ein überdachtes Wartehäuschen



- Sie hat einen hohen Bürgersteig, damit die Höhendifferenz zwischen Bürgersteig und Bus nicht zu hoch ist.
- Es gibt keine Haltebuchten für den Bus, damit der Bus gerade an die Haltestelle heran fahren kann. Fährt der Bus in einem Bogen an die Haltestelle ist häufig der Abstand zwischen Bus und Bürgersteig zu groß.

Haltestelle	Testurteil	Bemerkungen
Richtung Wallhausen		
Kinderspielplatz	+	Die Bürgersteighöhe ist akzeptabel, der Bus kann gerade an die Haltestelle heranfahren und es gibt in der Nähe eine Absenkung der Bürgersteigkante zum Überqueren der Fahrbahn. Dies ist die behindertengerechteste Haltestelle in Dettingen.
Ortsmitte	--	Diese Bushaltestelle ist ziemlich ungünstig, da der Bürgersteig sehr niedrig ist. Außerdem behindern die Autos, die direkt hinter der Bushaltestelle parken.
Feuerwehrhaus	O	Die Höhe des Bürgersteigs ist gut. Leider steht der Bus durch die abbiegende Vorfahrtsstrasse und die Haltebucht oft sehr weit vom Bürgersteig entfernt.
Richtung Wollmatingen		
Kinderspielplatz	O	Die Bürgersteighöhe ist akzeptabel, der Bus kann trotz Haltebucht gerade an die Haltestelle heranfahren und es gibt in der Nähe eine Garagenausfahrt, die zum Überqueren der Fahrbahn benutzt werden kann.
Ortsmitte	-	Wie in der Gegenrichtung ist der Bürgersteig sehr niedrig. Es gibt keine Haltebucht und keine parkenden Autos, die Haltestelle ist daher nicht ganz so schlimm wie in der Gegenrichtung.
Feuerwehrhaus	O	Der Bürgersteig ist hoch, wie in die Gegenrichtung, auch steht der Bus meist gerade und nahe am Bürgersteig. Leider kommt es öfters vor, dass man beim Aussteigen in die wunderschönen Rosen fällt.

Fazit: Man kommt gut mit Rollstuhl und Bus von Konstanz nach Dettingen aber die Haltestellen können noch verbessert werden.



Die Testfahrer: **Peter + Miriam Güthner**
 e-mail Familie.Guethner@spd-dettingen.de

Impressum:

Herausgeber: SPD Ortsverein Dettingen-Wallhausen

Auflage: 1.300

Verantwortlich i. S. d. P. G.: Jens Bodamer

Gestaltung: Jens Bodamer, Marina Mollenhauer, Dagmar Bargel, Roland Schöner

Druckerei: LEO-Druck, Robert-Koch-Str. 6, 78333 Stockach

Redaktionsanschrift: Marina Mollenhauer, Kapitän-Romer-Str. 32, 78465 Konstanz-Dettingen

Wir freuen uns über Manuskripte und Zuschriften. Wenn möglich, per email an: redaktion@spd-dettingen.de

